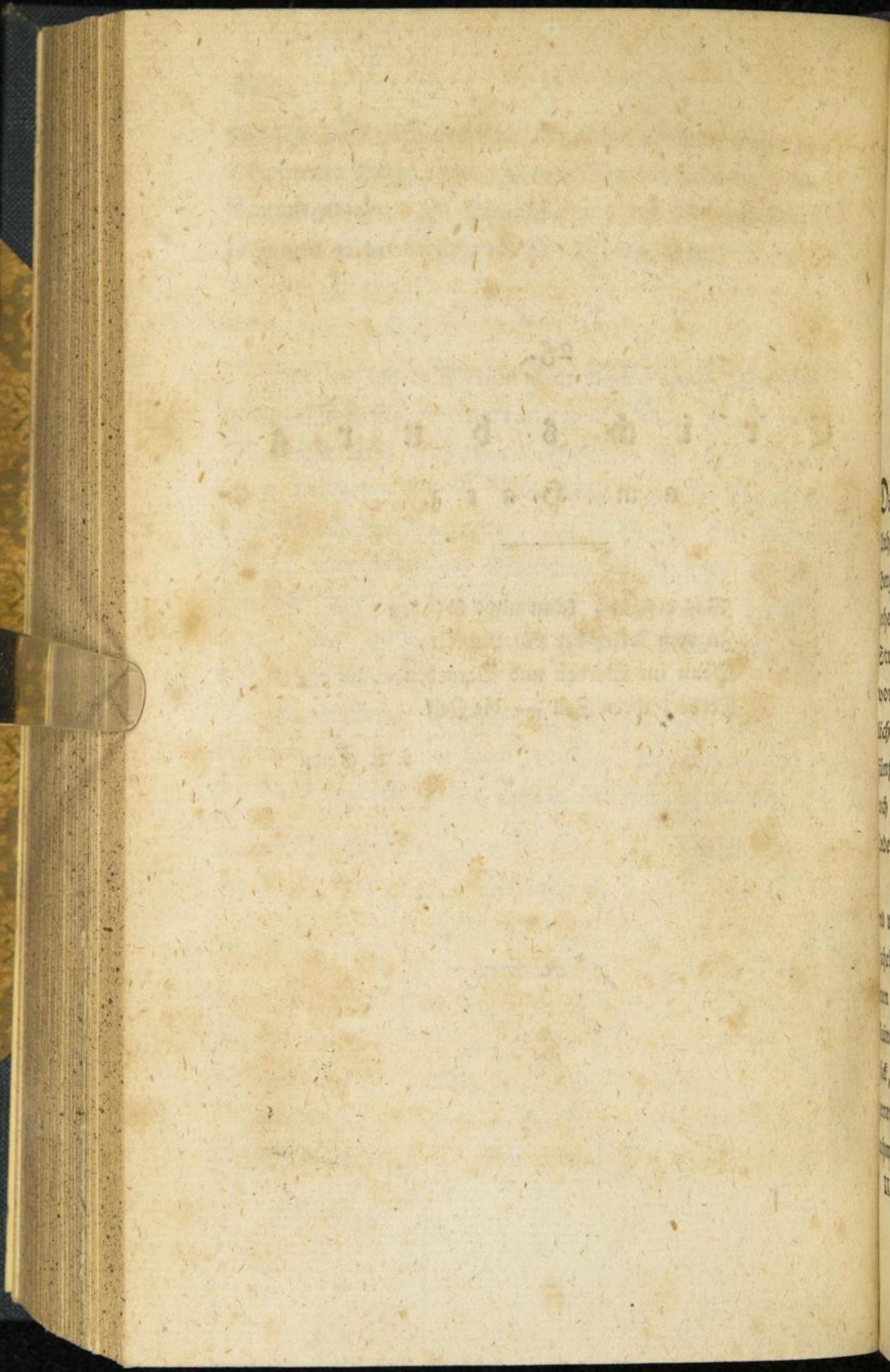


25.

E r i c h s b u r g
a m H a r z.

Was erstand, kann nicht bestehen
In dem Reich der Wirklichkeit,
Denn im Werden und Vergehen
Fordert ihren Zoll — die Zeit.

v. d. Goltz.



Die Eric
halt. V
engen un
ohen Be
Strafe v
von Dal
lich dahi
auf, die
sch die C
de und
In
nd wer sie
schunde
er Stan
lunen zu
ist, eine
ern war
shmen —
II.

E r i c h s b u r g.

Die Erichsburg liegt im Harztheile des Herzogthums Anhalt-Bernburg. Unbeachtet und wenig gekannt, von Bergen und Wald umgeben, liegt sie da auf einem mäßig hohen Berge, an dessen Fuß gar mancher Wanderer die Straße von Quedlinburg nach Stollberg, oder den Weg von Ballenstedt nach dem Städtchen Güntersberge friedlich dahin zieht, ohne zu wissen, wie unsicher hier vor fünf- bis sechshundert Jahren die Wanderschaft war, als noch die Erichsbürger hausten auf der Höhe, wo nun Oede und schauerliche Ruhe wohnen.

In welchem Jahre die Erichsburg erbaut ward und wer sie aufbauen ließ, ist nicht bekannt. Im 13ten Jahrhundert besaßen sie die Ritter von Heimburg, von deren Stammsitz noch jetzt bei Blankenburg am Harz die Ruinen zu finden sind. Einer von ihnen hatte das Unglück, einen Grafen von Reinstein, welche ihre Lehns Herren waren, zu erstechen. Er floh, und seine Burg nahmen — mit welchem Rechte, ist unbekannt, — die

nahe wohnenden Grafen zu Stollberg in Besitz. Fest war sie schon, aber diese befestigten sie noch mehr, und trieben nun von da aus Plünderung und Veraubung der Vorüberziehenden, wozu sich, bei der verborgenen Lage und der vorbeilaufenden Landstraße, die Burg allerdings gut eignete. Besonders emsig trieb dies lose Geschäft Graf Hermann zu Stollberg. Er unterhielt beständig starke Mannschaft darauf, und verübte sowohl an Reisenden, als auch in den umliegenden Ortschaften große und schreiende Gewaltthätigkeiten. Dieses Unfugs müde, vereinigten sich mit Friedrichen, Landgrafen in Thüringen, die Grafen von Schwarzburg, die Mühlhäuser und die Nordhäuser — welche letztere Hermann durch öfteres Wegführen ihrer Heerden sehr erbittert hatte, — und zogen mit einer ansehnlichen Mannschaft im J. 1347 vor die Erichsburg. Dessen ungeachtet ging es doch mit der Einnahme nicht so schnell. Die Burg war fest, und mancher heftige Ausfall mußte erst zurückgeschlagen werden, ehe es den Belagerern gelang, mit stürmender Hand sie einzunehmen. Für ihre hartnäckige Gegenwehr machte man aber nun auch mit der ganzen Besatzung kurzen Prozeß. Graf Hermann und Heinrich von Werther, wahrscheinlich sein Haupthelfershelfer, wurden auf der Stelle enthauptet, und neunzehn der übrigen hingen in kurzer Zeit an den nächsten Bäumen. Die Burg wurde ausgeplündert, und dann zerstört. Dies durchgreifende Verfahren machte hier allem weitem Unfuge ein Ende und nie ist auch die Erichsburg wieder aufgebaut worden, doch blieb sie ein

Eigenthum der Grafen zu Stollberg. Im sechzehnten Jahrhundert kam sie, nebst den dazu gehörigen Forsten, erst pfandweise, und dann durch Kauf an Anhalt.

Klein von Umfang muß Erichsburg gewesen seyn, das ersieht man noch aus dem tief eingeschnittenen Burggraben, in welchem jetzt herrliche Buchen aufgewachsen sind. Die Reste der Burg — ich sah sie zuletzt im Herbst 1816 — sind ganz unbedeutende Stücke Mauern, die hier und da aus der Erde herausstehen. Das bedeutendste Ueberbleibsel ist ein Theil von einem Thurm, der in den Burggraben niedergestürzt, nicht zerbröckelt, sondern noch als ein Ganzes da liegen geblieben ist. Da es bei der Zerstörung der Burg noch kein Pulver gab, durch das der Thurm hätte zersprengt und herabgestürzt werden können, so ist es wahrscheinlich, daß er späterhin von selbst niedersank. Die Festigkeit des alten Mauerwerks bekundet aber dieses sehr große Bruchstück laut; denn wie verwachsen in einander sind die Granitsteine, aus denen es besteht, und ohne die äußerste Gewalt vermag man nicht einen davon loszuarbeiten.

Eine Aussicht in die Ferne erlauben die hohen schlanken Buchen umher nirgends hin. Sie kann jedoch auch nie ausgebreitet gewesen seyn, da, wie gesagt, andere gleich hohe Berge sie umgeben und man nur mittagswärts allein einen freien Blick nach einer platten Gegend beim stollbergischen Dorfe Hayn hat.

* * *

6 *

Aus Nivander's Thüring. Chronik, Beemann's Anhaltischer Historie und eigener Besichtigung der Ruine entstanden diese kurzen Nachrichten über die Erichsburg, von der ich keine Abbildung kenne, und auch bezweifle, daß irgendwo eine zu finden ist, da sie so früh schon zerstört ward.